



Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Freud und Leid liegen nahe beieinander. Im Strassenkinder-Projekt Chácara kam es im September zu einem schweren Zwischenfall. Drei jugendliche Bewohner griffen einen vierten an. Sie gingen dabei so gewalttätig vor, dass das Opfer mit schweren Kopfverletzungen im Spital landete und die Täter im Jugendgefängnis. Darüber müssen wir in diesem Newsletter berichten.

Wir dürfen aber auch Erfreuliches vermelden: Ein junger Mann, der am selben Ort aufwuchs, an dem es nun zur Gewalttat kam, konnte sein Jus-Studium erfolgreich abschliessen. Rodolfo Monteiro hatte seine Eltern verloren und war bereits in fünf Heimen gewesen, als er zwölfjährig in die Chácara kam. Das war vor zwölf Jahren. Jetzt ist er 24. In diesem Newsletter erzählt er seine Lebensgeschichte, die auch im Gefängnis hätte enden können. Aber jetzt deutet alles darauf hin, dass Rodolfo Rechtsanwalt wird. Auch die Chácara kann einzelne Gewalttaten nicht verhindern. Dafür arbeitet sie in einem zu schwierigen Umfeld. Die Biographien ihrer Bewohner sind von zu viel Gewalt, Vernachlässigung und Misshandlungen geprägt. Aber das Projekt kann verlassen und einsamen Kindern eine Chance bieten im Leben und so weiteres Leid verhindern. Viele nutzen diese Chance. Einer von ihnen, Uni-Abgänger Rodrigo, bedankt sich bei Ihnen für Ihre treue Unterstützung. Wir können uns ihm nur anschliessen.

Für den Vorstand

Thomas Knellwolf



PS: In diesem Newsletter berichten wir ausnahmsweise nicht über das zweite von unserem Verein unterstützte Projekt, da wir ihm in den vergangenen Mitteilungen viel Platz eingeräumt haben. Nur so viel: Adilson's Favela-Projekt meldet, dass momentan alles rund läuft.

Kontaktadresse in der Schweiz

Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder
c/o Sandra Merlo, Präsidentin
Schulstrasse 13
8952 Schlieren
Telefon +41 (0)76 511 59 50
E-Mail strassenkinderverein@gmx.ch
Homepage www.meninos.ch

Spendenkonto

Freunde brasilianischer Strassenkinder
PC 87-640504-2



„Ich war ein hoffnungsloser Fall“

Der ehemalige Chácara-Bewohner Rodolfo Monteiro hat sein Jus-Studium abschliessen können. Hier erzählt er seine Geschichte.



„Mein Name ist Rodolfo Monteiro de Sousa, ich bin 24 Jahre alt. In die Chácara kam ich, als ich bereits zwölf Jahre alt war. Ich erinnere mich noch genau an das Datum: Es war der 30. April 2003. Im Projekt lebte ich fast sieben Jahre, bis ich mit 19 Jahren mit der Uni begann.“

Als ich in der Chácara ankam, nahm ich das Projekt als letzte Chance wahr. Ich konnte in einem Heim wohnen, ich wollte mich verändern und ein nützliches Mitglied der Gesellschaft werden. Ich erwähne das explizit, weil ich ein hoffnungsloser Fall gewesen war. Nach dem Tod meiner Eltern war ich bereits in mehreren Heimen, ich glaube es waren fünf gewesen. Niemand glaubte mehr an mich. Ich war ein hoffnungsloser Fall.

Dann lernte ich Projektleiter Fernando kennen. Ich fühlte mich in der Chácara aufgehoben und dachte, ich könne erwachsen werden. Fernando fragte mich nach meinen Träumen und empfahl mir, viel zu lernen, um sie auch zu verwirklichen. Fernando sah ich als Vater, als Freund und vor allem als Meister, von dem ich viel lernen konnte. Heute weiss ich: Die Chácara war für mich eine grosse Chance. Glücklicherweise konnte ich sie nutzen.

Als ich in der Chácara ankam, war es für mich sehr schwierig. Die anderen Kinder wollten mich nicht akzeptieren. Einige sahen in mir ein reiches Kind. Ich hatte in der Tat nie auf der Strasse gewohnt, nie Drogen genommen und einen Patenonkel, der mir Geschenke machte. Mein einziges Problem war, dass ich meine Eltern verloren hatte und dass ich es bisher in keinem Heim ausgehalten hatte.

Mit der Zeit erkannten meine Mitbewohner in der Chácara, dass ich, gleich wie sie, auch eine Vergangenheit, eine Geschichte hatte. Und dass vor mir ebenfalls Hürden und Herausforderungen lagen. Lernen fiel mir immer einfach. Ich habe es immer geliebt, Bücher zu lesen. Zudem war ich begabt in Musik und Sprachen. Neben dem Lesen spielte ich Schach und andere Spiele. Auch musizierte ich. Heute erweitere ich auch in meiner Freizeit mein Fachwissen im Recht und spiele weiterhin Schach. Auch spiele ich Gitarre und singe mit meiner Freundin. Daneben mag ich Fussball und Sport allgemein. Eine besondere Person in meinem Leben ist mein Patenonkel. Er ist nicht mein Taufpate. Ich lernte ihn während einer meiner Fluchtversuche aus einem Heim kennen. Als ich 2010 mit der Universität anfang, sprach ich mit ihm und er bot mir an, dass ich bei ihm wohnen könnte. Ich fragte ihn damals, weil der Projektort Mandirituba zu weit entfernt von Curitiba liegt, wo sich die Fakultät befindet. Seither wohne ich bei meinem Patenonkel.

Ich entschied mich für das Jurastudium, weil ich als Jugendlicher so ziemlich mit der ganzen Welt auf Kriegsfuss stand. Ich hielt alles für sehr ungerecht und ich dachte, dass die Menschen ihr Wissen nur einsetzen würden, um andere zu unterdrücken. Da ich zudem in anderen Heimen sehr gelitten hatte, wollte ich ursprünglich Staatsanwalt werden. So



hätte ich überprüfen können, dass sich die Heimleiter gegenüber den Kindern korrekt verhielten. Mit der Zeit aber legte sich mein Zorn und ich erkannte, dass ich gerne Leute vor Gericht vertreten würde. Natürlich war mir auch bewusst, dass ich als Rechtsanwalt viel mehr verdienen könnte. Mit dem Geld könnte ich auch anderen helfen.

Meine Fakultät unterhält eine Partnerschaft mit der Chácara und darum bekam ich für 80 Prozent der Kosten ein Stipendium. Zudem lernte ich einen Unternehmer kennen, der mir sämtliche Lehrbücher bezahlte.

Das Studium habe ich erfolgreich abgeschlossen und ich würde gerne in einer im Privatrecht spezialisierten Kanzlei arbeiten. Zur Überbrückung habe ich begonnen zu schreiben.

Ich freue mich, dass meine Geschichte im Newsletter erscheint und ich somit auch die Gelegenheit erhalte, mich bei Ihnen allen für alles, was Sie für die Chácara und die Kinder getan haben, zu bedanken.“

Übersetzung: Sandra Merlo

Jugendlicher in der Chácara angegriffen

Vorstandsmitglied Yasmin Rüttimann berichtet über ereignisreiche Projekt-Monate - mit einem Tiefpunkt.

In den letzten Monaten war im Strassenkinderprojekt Chácara einiges los - zum grössten Teil Erfreuliches, das aber durch einen schweren Zwischenfall überschattet wurde. Im September haben drei Bewohner des Projekts einen vierten derart verprügelt, dass er mit schweren Kopfverletzungen ins Spital eingeliefert werden musste, wo er operiert wurde. Die drei Angreifer sitzen nun im Jugendgefängnis. Zur Gewalttat kam es im abgelegenen Teil des weitläufigen Geländes,

weshalb die fünf anwesenden Erzieher nichts bemerkten. Im Vorfeld hatten sich Täter und vor allem das Opfer aggressiv verhalten, weshalb der Junge an einen anderen Ort hätte versetzt werden sollen.

Alle Mitarbeitenden und Bewohner versuchen jetzt, den Vorfall zu verarbeiten. Die Projektleitung kooperiert mit den Behörden, damit die Tat lückenlos aufgeklärt werden kann. Auch geht es darum, wie Gewalt in Zukunft vermieden werden kann. Der verprügelte Junge erholt sich nur langsam. Zurzeit liegt er immer noch im Spital.

Daneben gibt es auch Positives zu berichten: Fernando de Gois kam zu Besuch aus São Paulo, was alle sehr freute. Der langjährige Projektleiter führte eine Art Weiterbildung mit den Mitarbeitenden durch und er wurde auch auf konzeptioneller Ebene um Rat gefragt. So wurde gemeinsam mit ihm entschieden, dass die Mitglieder des Stiftungsrates und der Präsident zukünftig die Aufgaben von Nei P. de Carvalho, der ehrenamtlicher Geschäftsführer war, untereinander verteilen.

Natürlich hat Fernando Zeit mit den Jungen verbracht und er hat mit ihnen gearbeitet. Ausserdem wurde den Knaben und Jugendlichen ein Graffiti-Workshop angeboten, welcher ein ehemaliger Chácara-Bewohner leitete, und ein Kunst-Workshop. Ausserdem kamen sie rund um den Tag des Kindes, welcher in Brasilien von grosser Bedeutung ist, in den Genuss von verschiedenen Aktivitäten, welche von Freiwilligen organisiert und gesponsert wurden.

Im November standen dann die Prüfungen des CEEBJA an. Diese Abendschule, welche eigentlich für Erwachsene mit mangelhafter Schulbildung gedacht ist, ermöglicht Jungen mit grossen schulischen Lücken trotzdem noch die Pflichtschulbildung zu machen. Viele der in der Chácara wohnhaften Jugendlichen besuchen diese Schule und deshalb ist die Prüfungszeit dort immer anstrengend und aufregend.

In diesem Jahr traten von den 17 Schülern 15 zur Prüfung an. Jedes Fach wird separat abgeschlossen. Von den 30 geschriebenen Prüfungen in



verschiedenen Fächern wurden gesamthaft 23 bzw. 76% bestanden.

Fach	Geprüft *	Bestanden *
Englisch	6	6
Portugiesisch	5	5
Geografie	6	4
Geschichte	6	3
Naturwissenschaft	5	3
Mathematik	2	2

* Anzahl Schüler

Bingo-Anlass

20 Jahre Freunde brasilianischer Strassenkinder



Am 24. Oktober 2015 führten wir wieder einmal einen Bingo-Abend in Zollikerberg durch. Die rund 40 Teilnehmer brachten Geschenke für den Gabentisch mit – die Palette reichte vom Frottiertuch bis zum Drucker samt Toner. Die Gewinner jeder Runde durften sich etwas aussuchen.

Der Erlös aus dem Verkauf von Speis und Trank (gestiftet vom Vorstand) und der Bingoscheine betrug 511 Franken. Er geht natürlich an die Projekte. Der Anlass war auch eine Gelegenheit für Vorstand und Interessierte, ins Gespräch zu kommen.

Andreas Hug, Kassier

DAS KÖNNEN SIE TUN, UM STRASSENKINDERN ZU HELFEN:

SPENDEN:

Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern und Jugendlichen in den Projekten zugute.

Die geringen administrativen Kosten (Druck und Versand von Newslettern und Jahresbericht) bezahlen die Vorstands- und Vereinsmitglieder.

SPENDEN UND SCHENKEN:

Schenken Sie Ihren Liebsten und Nächsten etwas ganz Besonderes: Schenken Sie ihnen das Lächeln von Kindern. Weitere Details entnehmen Sie dem Formular „Spenden und Schenken“ – in der Beilage.

WERDEN SIE VEREINSMITGLIED!

DANK AN ZURÜCKGETRETENES VORSTANDSMITGLIED BERNADETTE SNOZZI:

Nach ihrem Rücktritt auf die letzte GV ist sie nun nach ihrer beruflichen Pensionierung seit längerem dabei, die Welt zu erkunden Sie half dem Verein insbesondere bei der Suche nach Spendern (z.B. mit Vorträgen), beim Übersetzen von Texten und beim Informationsversand. Wir danken Bernadette Snozzi herzlich für ihren Einsatz im Vorstand und wünschen ihr alles Gute!